



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Cassel-Land

Holtmeyer, Alois

Marburg, 1910

Kirche

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97650)

beschreibung¹, „soll von einem ehemaligen Abt des eine Stunde von hier gelegenen Closters Breydenau genannt herrühren, welcher des Abends von Cassel kommen und weilen ihn zu Dennhausen niemand über die Fulda holen wollen, bis gegen Dittershausen gängen, alwo Er übergeschifft und hernach wieder bei hiesigem Dorf hinüber gefahren worden, worauf derselbe diesen beiden Dörfern Ditters- und Guntershausen des folgenden Tages die Zehntfreiheit ihrer Dienstfertigkeit halber geschenkt“. Die in derselben Schrift genannte „Caniswiese“ enthält offenbar den Namen ihres alten Besitzers, des Herrn von Hund. Die Kirche zu Guntershausen wird 1495 erwähnt.² Daß das Gotteshaus früher wie jetzt vorzugsweise nur für Leichenfeiern bestimmt war, besagen die Kirchenbücher des vorigen Jahrhunderts.³ Von 1852 bis 1862 fand auch Predigtgottesdienst in der beschränkten Kapelle statt, doch wurde die Einrichtung aufgehoben, als die Gemeinde zur Zahlung einer besonderen Vergütung sich nicht verstehen konnte.⁴ Eingepfarrt ist der an der Grenze des Kreises gelegene Ort, zu dem die Baunamühle gehört, nach Grifte. Der ehemals auf dem Eulenberg befindliche „Riesenstein“, ein Block mit verschiedenen Vertiefungen an der Oberfläche, hat beim Bau des Mühlenwehres Verwendung gefunden.

Kirche.

Tafel 48, 6 Die nur 5,90 m im Lichten breite und 12,10 m lange, unregelmäßig angelegte, einschiffige Kirche⁵ ist mittelalterlichen Ursprunges. Im Osten schließt die rechteckige Saalanlage ein polygonaler Chor ab, dessen ehemalige Überwölbung Kragsteine an den Ostecken und Mauerverstärkungen an den Westecken
Tafel 48, 7
Tafel 48, 6
Tafel 48, 9—11
Tafel 48, 8
Tafel 48, 1
Tafel 48, 9—14
dartun. Das spitzbogige Westportal mit durchstoßenem Stabwerk sowie bescheidene auf die Außenseite gerückte Maßwerfenster in Süd- und Ostwand verweisen den kapellenartigen Bau in die Spätgotik, der auch die Sockelschräge im Äußeren und die schmucklose rechteckige Sakramentsnische im Innern des Chores angehören müssen. Mit dem Einbruch rechteckiger Fenster ging in nachmittelalterlicher Zeit die Verzierung der flachen Decke mit anspruchslosen Stuckrosetten zusammen, die wie die freien Ende der Hängeeisen am erneuerten Dachstuhl die Motive der Traube zeigen. Moderner Stippputz überzieht im Äußeren Bruchsteinwände und Fachwerkgiebel. Das Inventar rührt aus neuer und neuester Zeit her. Orgel, Altar und Kanzel haben im Ostteile, Emporen auf der fensterlosen Nordseite und an der von zwei kleinen neugotischen Fenstern durchbrochenen Westwand Aufstellung gefunden. Ein quadratischer geputzter Dachreiter am Westende des ziegelgedeckten Satteldaches birgt die kleine Glocke. In der größtenteils erhaltenen Umwehrungsmauer, die auf der Südwestecke eine Höhe von 5,0 m erreicht, sind die Kragsteine für den Wehrgang, die Flügelmauern des Hauptzuges und die Schießscharten noch festzustellen.⁶

Glocke. Unterer Durchmesser 0,56 m, Höhe 0,35 + 0,10 m. Sechs geschwungene Henkel. Am Schlag „1712“. Ton fis.

Harleshausen.

Als Namensform für den Ort, der im Volksmunde noch heute Harlshusen heißt, findet sich 1508 Harlshusun, 1509 Harlzhufzen und 1545 Harlzhhausen.⁷ Aus dem Namen hat man auf einen ursprünglich hier ansässig gewesen Harel, Harold oder Herold schließen wollen.⁸ Nach Arnold, der den Ortsnamen von dem Personennamen Harel (von haren = rufen) ableitet, erscheint der Platz bereits 1074 als Herl-

¹ Special-Beschreibung der Dorfschaft Guntershausen. Schul-Arch. Guntershausen.

² Urk. d. Klosters Nordhausen. St.-Arch. Marburg. — ³ Pfarr-Arch. Grifte.

⁴ Hochhuth, Stat., S. 127. — ⁵ Pläne, Kreisbauinspektion II, Cassel. — ⁶ Wenzel, Kirchhöfe, S. 16.

⁷ Roques, Urk. Nr. 598, 606 u. 815.

⁸ Piderit, Ortsnamen, S. 310. Vilmar, Ortsnamen, S. 275.